

ÜBERSICHTSPLAN M1:2000

ERWEITERUNG SIEGERLANDMUSEUM

BACHELORARBEIT

TIMO RAAB 21510 | PROF. PHILIPP KAMPS | CHRISTOPH MÖRING-SACK

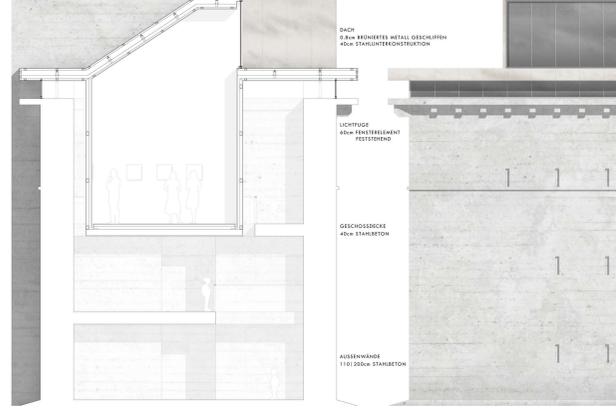
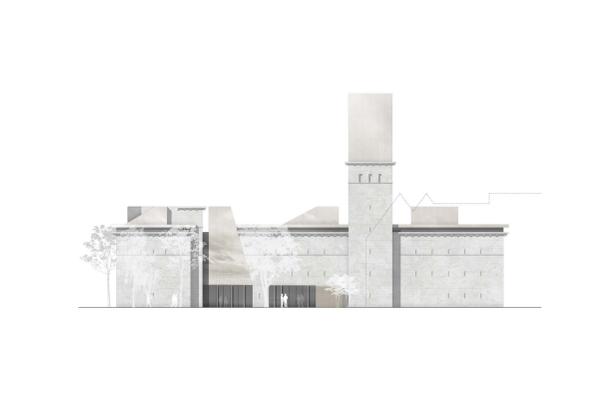
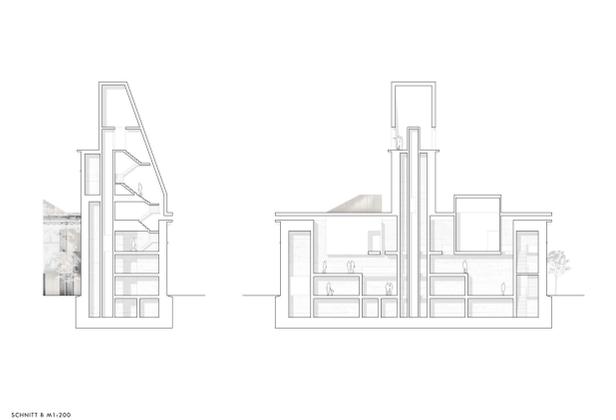
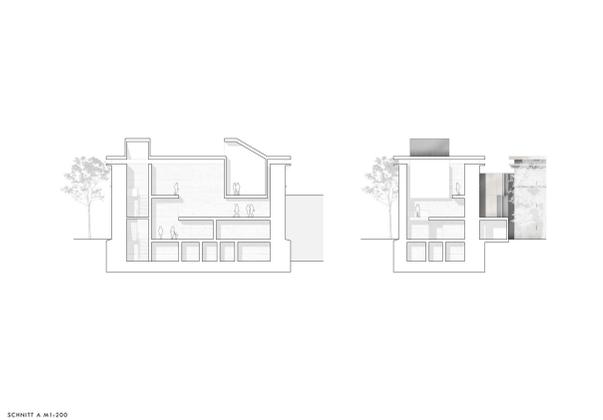
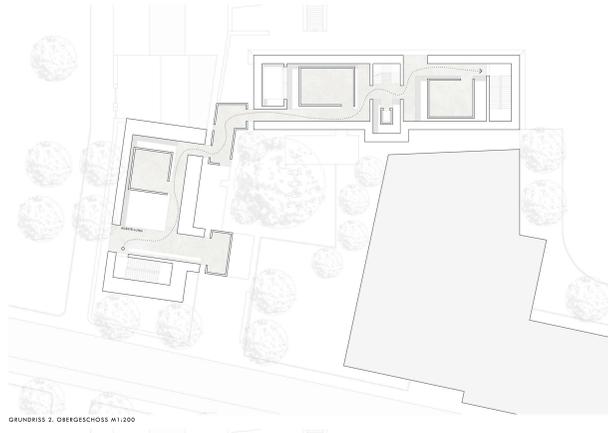
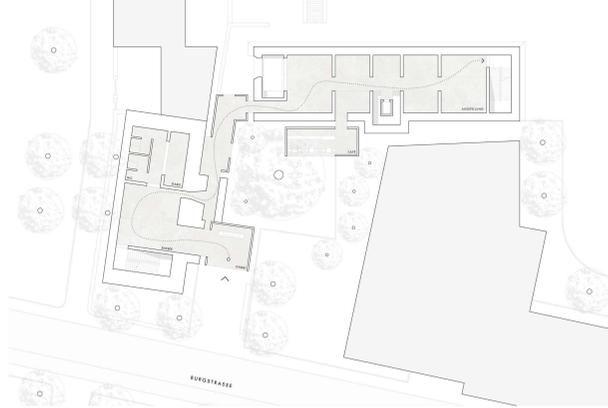
Die Universitätsstadt Siegen plant im Zuge der Stadterweiterungsinitiative 'KUND UM DEN SIEGEBERG' die Erweiterung des bestehenden Siegerlandmuseums. Das Siegerlandmuseum befindet sich im Oberen Schloss und plant – zusätzlich zu den aktuellen Flächen – weitere Ausstellungsflächen zu realisieren, da der erhöhte Flächenbedarf in den aktuellen Räumlichkeiten nicht mehr ausreicht ist. Die Erweiterung des Museums soll in der bestehenden Hochburkanlage Hühnerstraße aus dem 2. Weltkrieg untergebracht werden.

Die Altstadt von Siegen gliedert sich in zwei Bereiche auf. Der historische Siedlungskern geht auf das 11. Jh. zurück und befindet sich an der Flussmündung der Weis in die Sieg in der sogenannten Unterstadt. Das obere Schloss wurde 1224 als Höhenburg in der Oberstadt errichtet. Die Verbindung der Unterstadt mit der Oberstadt führt vom Unteren Schloss und der Martinikirche über den Rathausmarkt und der Nikolaikirche an der Burkanlage vorbei bis zum Oberen Schloss. Nachdem die Stadt Siegen das obere Schloss 1899 als Eigentum erwarb, wurde dort 1905 das Siegerlandmuseum eingerichtet.

Früher für das heutige Siegen Stadtteil sind die Formen der Altstadt, die weithin sichtbar sind. Das architektonische Konzept sieht vor diese typologische Aufgliederung und zu verstärken. Der bestehende Turm wird durch eine abstrakte, skulpturale Architektur ergänzt und überlagert. Die Form resultiert hier aus funktionellen Zwängen der Erschließung, zum anderen jedoch aus der Formgebung des historischen Daches. Die historische Dachform wird zudem auf den Hauptdächern der Burker aufgeführt. Die Sphäradächer sind so angeordnet und ausgerichtet, dass die Konturen des historischen Bestands abstrakt andeuten. Das neue Eingangsbauteil folgt der Formgebung der Turmüberlagerung. Der Kontrast zwischen Bestand und Neugut wird über das Material der Fassade – geschliffenes brüniertes Metall – sowie eines durchgehenden lichtfuge Versteck, mit der die Erweiterungsbauten an den Bestand angeschlossen sind.

Der Besucher betritt das Museum über das neue Eingangsbauteil und durchläuft zunächst die Bauerausstellungen zur Stadt- und Regionalgeschichte, sowie Wirtschaft- und Industriegeschichte. Auf dem Rundgang folgen die Bereiche für Wechselausstellungen und dem Aufgang zum Aussichtsturm, von dem die historische bedeutenden und markanten Gebäude und Plätze sehr gut zu sehen sind. Abschließend führt der Rundgang zurück am Café mit Zugang zum Innenhof vorbei zum Ausgang.

Um die Bereiche der Wechselausstellungen so flexibel wie möglich zu gestalten, besteht im 2. Obergeschoss eine Galerieebene. Die Luftlinie werden mit Ausstellungsdecken gefüllt, die unter die Dachkonstruktion gehängt werden. Dadurch sind die Räumlichkeiten im darunterliegenden Geschoss stützenfrei und flexibel. Beispiel: weite Lufträume befinden sich im 1. Obergeschoss, die das Licht aus der umlaufenden Lichtfuge bis in das Erdgeschoss sickern lassen. Insgesamt greift die Museumsanwendung die Typologie der Altstadt auf und fügt sich in der Fernwirkung selbstbewusst und prägnant in das Stadtbild ein. In der Nahaufnahme wird die historische Dachform über die Sphäradächer abgeleitet und modern interpretiert. Das neue Eingangsbauteil ermöglicht die Zugänglichkeit der Burker und überdeckt das Ensemble neu.



GRUNDRISSE 2. OBERGESCHOSS M1:200

SCHNITT A M1:200

SCHNITT B M1:200

ANSICHT OSTEN M1:200

ANSICHT SÜDEN M1:200

FASADENSCHNITT M1:50

DACH
8cm BRÜNIERTES METALL GESCHLIFFEN
40cm STAHLUNTERKONSTRUKTION

LICHTFUGE
80cm POLYURETHAN
FESTSTEHEND

GESCHOSSBOCKE
40cm STAHLBETON

ALUSÄHNE
110/200cm STAHLBETON